

# Wasch-Brunner & Benjamin, Sr. Ulrichstrasse 23.

in überraschend großer Auswahl zu ermäßigten, außerordentlich billigen, festen Preisen.

## Die erste Rose.

Von E. Hilliger (Berlin).

„Gestern hat ich Baron Pragers Wagen vor Euerer Villa, Alina! Er ist mein gefährlicher Rivale, denn er hat alle Chancen für sich. Glaubst Du wirklich, daß für Deine christliche Mutter eine Wahl in Frage kommt zwischen dem Baron und mir, dem einfachen Ingenieur?“

„Und weshalb Du eines meiner Freunde, Viktor? Für solchen Freund sollte ich Dich eigentlich hassen! Aber ich, mein Herz schlägt ja doch für Dich, daß ich Dich lieben erlernen muß, auch wenn Du mir, wie loben, Schmerz bereitet. Hier nimm diese beiden Rosen, die eine so weich und feuch, die andere dunkelblau — sie sind symbolisch für meine Empfindungen. Und nun sage selbst: wer so rein, so hart lieb, wie doch fehlbar in seinen Gefühlen?“

„Viktor Segeer liebt die Rosen und dann verloben einen der dunklen Rosen, die schon in gelbem Glanze über Alinas Nacken hinabhängen. Das ist tief, unerschütterliche Zärtlichkeit, die er für dieses schöne, reiche Mädchen hegt, lag in seinem Blicke und in der Bewegung, mit der er sich schändete, als beständ er ein Heiligtum, über ihre lammweiche Wangen streich.“

„Dann schritten sie Hand in Hand tiefer in die grüne Dämmerung des Biergartens hinein. Nur eine Viertelstunde war ihnen zu diesem heimlich beglückenden Besamungstag.“

„Du läst die Rosen los?“ fragte Viktor endlich, verlobten in Alinas vornehmten Nichte fortsetzend.“

„Sie antwortete nicht logisch. In ihre blauen Augen drang ein leuchtender Schimmer. „Rosen“, sagte sie dann leise, „haben sogar eine bestimmte Bedeutung für mich, besonders die mit der tiefsten Farbe.“

„Dann schritt sie eine besondere Erinnerung für Dich an die Rosenkranz!“

„Alterslos, und zwar an die erste Rose, die mir von einem jungen Mann verehrt wurde.“

„Von jenem, welcher Die zum erstenmal von Liebe sprach?“

„Oh — Du bist der einzige Mann, dem ich bisher gesteht, mir von Liebe zu sprechen. Nein, sicher nicht dergleichen. Es handelt sich um eine rührende, halbvergessene Geschichte, an die ich aber selten zurückgehe gerade in der letzten Zeit oft erinnert werde.“

„Um dieses Mädchen umjagte Viktor geschloßen Mund. „Du machst mich neugierig, Alina.“

„Sie sah ihn stiellich befragend an. „Ich habe Dir längst verrathen, daß mein Vater nicht immer den höchsten Ziel eines Vortons folgte. Ich möchte also hinabsteigen zu den funken, hübschlichen Ziegeln, wenn ich Dir mein Verlöbniß erklären möchte. Aber wie geistig, es ist mir nicht mehr gegenständig. Ich könnte glauben, der ganz Besorgung beruhe auf Einbildung, wenn meine wohlgeleitete Rose nicht einen großartigen Jungen bilde.“

„Wie, die Rose hat Du andauernd?“

„Nein, sie ist nicht mehr. Später habe ich die sorgfältig gepflanzte Blume dann in meinen Mariettenschränken geborgen.“

„Deine Mutter?“

„Aber nicht, du hast erlösend unterbroch sie seine Worte, die so harten Zweifel aufdeckten: „Du darfst Alina nicht für heilig halten, mein Kind, Du hast ihr Verlobt bann! Sie ist eitel, hoffärtig, zu hoch.“

„Rechtum und Ziel sind ihr ein wenig in den Kopf geblieben, aber im Grunde bist sie ein treues, biederes Herz, an das ich sicher nicht vergeblich appellieren werde.“

„Und Du, Alina? Hast Du den Namen und Name so wenig?“

„Jedenfalls nicht genau um ihren Namen, sondern Ideale zu optieren. Ich bin logisch, und heute der Heiligste ein Ende zu bereiten und mich Mama anzuvertrauen.“

„Haltete und ist zu mir, Alina, auch im Sturm und Kampf! Du bist ja mein Alles, meine Hoffnung, mein einziger Stern!“

„Erklärter: Ich magte das schöne Mädchen sich eher an seine Seite. „So lieb hat Du mich“, flüsterte sie tiefer, „nur leure es noch, mich ganz zu verlieren, dann wirst Du mir auch nicht um zu sein.“

„Baron Prager war von der Baronin Zelezer gekommen worden.“

„Alina, mein lieber Herr Baron“, begrüßte die kleine Dame ihn mit vertraulicher Freundschaft, „wie recht meine Tochter, die leider nicht daheim ist, es bedauern.“

„Oh — glauben Schätzlinge?“ machte Prager moquanz. „Gesteh, lustwandelt heute sicher wie täglich mit dem Ingenieur Segeer! Im Biergarten. Die Begagnungen sind verlobten Familienfesten verweilt ähnlich.“

„Die Baronin ganz nach Alina. „Das schändete, verlobten Kind! Weichen Sie Schwestern bei ihrem Aussehen, lieber, verkehrter Baron! ... Das hat mein Mann nun von seiner Feindschaft freudigkeit. Er ist jetzt in Segeer einen niedrigen, kleinsten Arbeiter und hat ihn mehrfach dadurch angedeutet, daß er hat in unter Haus lab.“

„Den Knaben aus der Fremde“, ergänzte Prager gerat, „Niemand kennt die Vergangenheit dieses Segeer, oder vielmehr die Wenigen, die etwas wissen, hüllen sich in absoluten Schanden. Zu meinem Staunen aber er Aufnahme in meinen Club geworden, der dunkle Geheimmann, ich aber prophete, daß er eines Tages hinabsteigt — hier, verhöre ich Sie, meine allerbegnadigte Frau!“

„Sie bebaupten, Baron, man kenne die Vergangenheit des Ingenieurs nicht! Welch ein Bewundnis, was es damit haben? Könnst schon bränge mich mit der Beschreibung, auf die ich Segeer bereits vor einigen Jahren begegnet. Bei welcher Gelegenheit aber? Auf diese Frage ließ er sich nicht die Antwort geben! Ich werde Alina von ihrer romantischen Einbildung gründlich kurieren!“

„Und darf ich hoffen, gnädigste Baronin, daß Sie meine Heiratsproben sein werden bei Gemahle?“

„Ich verwerde es Ihnen hoch und heilig!“ rief die Baronin pathetisch, und Prager verabschiedete sich in der sicheren Hoffnung, daß der Gang des „kapitalen Wohlstandes“ unerschütterlich gelingen würde.

Während die Baronin eine Stunde länger bei ihrer Tochter eintrat, legte sie sich in einem Schloßhause hin.“

„Ein paar Conzertnoten verlieren sich in der dunklen Opernprobe, die Alina sich geformtes Köpchen schmückte, ihre blauen Augen aber strahlten wieder von jenem Jüngling, das aus der helligen Zeit des Jüngens emporkam.“

Der Knabe dieser glühenden Wangen und des glühendsten Antlitzes gemahnte die Mutter recht unheimlich an die eigene Jugend, wo sie Eltern und Vater zum Trop dem einen Tage gehalten, der sie hoch emporgelagert hatte über den ganzen Baronienbereich, welcher ihr so bunte, magie durch ein Leben voll Spitzentwürfen und unermüdbaren Fleiß, Alina elte der Mutter entgegen. „Ach, Mama, liebe Mama, komm, lege Dich in meinen Fleiß und dann schließe die Augen, so wie Du es früher machtest, wenn ich Dir etwas anzuvertrauen hatte.“

„Die Baronin wollte kreuzen sich, und sie war es. „Du bist kein Mann mehr, Alina“, sagte sie tonlos, und schloß die Augen, daß ein er wachendes Mädchen ihren Eltern Kammer bereitet, wenn es den letzten Anlauf zu möglichem Glück.“

Alina wollte antworten, die Baronin aber ließ schnell fort: „Wie bürstest Du einen Menschen Dein Vertrauen schenken, der jedenfalls alle Urtheile, die seine Vergangenheit in ein gesammtes Dunkel zu hüllen.“

Der unerwartete Angriff behalt das junge Mädchen fest, aber ihr Stolz und die Liebe gaben ihr schnell die Geliebte gemahnt zurück.

„Man hat schon und mich bei Dir angeschpödt, Mama!“ rief sie, fest entschlossen, sich fern durch nicht beten zu lassen, „wie sollst Du es aber verantworten, wenn Du über jemand den Stab brichst, dessen Vergebung Du nicht göhst hat! Ich liebe Viktor und glaube an ihn, aber ich müßte denn aus eigenen Augen wieder erfahren, daß er meines Vertrauens unwürdig ist.“

„Gut“, sagte die Baronin, „ich nehme Dich beim Wort! Ich werde Segeer in meinem Salon empfangen, und Du magst, ohne ihm Deine Gegenwart zu verzeihen, Anjan unserer Unterredung sein.“

„Ich habe doch wohl kein Recht, mich auf eine so wenig würdige Stelle in Viktors Geheimnisse zu drängen, man magte das junge Mädchen bestimmen, der bestimmte Ton der Baronin ängstigte und verwirrte sie aber eben so schnell schüttelte sie die kumpfe gerührt ab, wie ein lächliches Gemaud, ihr Auge blinnte klar, ein Leuchten ging über ihr schönes Antlitz.“

„So mag mein lieber Herr Baron Deinen Viktoria gegenüberstellen“, entließ sie ruhig, „was Du auch mit meinem Verlobten zu verhandeln hast, ich bin überzeugt, seine Ehre geht stetig auf dieser Prüfung hervor.“

„Dein Verlobter — ich bitte Dich, Alina.“

„Die Baronin elte auf Viktoria. Viktor behand sich, wie es ihr ermahnt war, im Club. Sie bat ihn höflich, er möge folgende zu einer Unterredung zu ihr kommen. Er verpackt ihrem Zünfte gemäß zu willfahren.“

In langsam Herankommen verbrachte Alina die nächste Viertelstunde. Einmal aber war es überlassen. Das junge Mädchen vernahm die Stimme des Geliebten. Sie schloß auf ihren Lauchsposten.

„Der Diener meldet und gleich darauf trat der Ingenieur ein.“

„Gehst Du zu Viktoria?“ rief die Baronin entrückt, nachdem sie den jungen Mann fest oberflächlich begreift hatte. „Wir öffnen Ihnen unter Demas und Segeer durch ihren Lebenslauf unser Vertrauen, indem Sie unsere einzige Tochter konfirmieren.“

„In den Augen der Welt habe ich ein Unrecht begangen, wenn ich mit ihrem Irailen Loder einige Tage nachdem ein Zusammenstoß verhandelt“, ergänzte Viktor ernst und innig, „aber ich bitte, entgegen sie mir behalt nicht Ihr Vertrauen, gnädigste Frau. Die Ungleichheit unserer Bekanntschaft allein ist gleich, wenn Alina und ich nicht vor allen Dingen Ihres Segens zu unserem Zweck, sowie der Einwilligung des Herrn Baron verdischten.“

„Und anstatt der Gemahle diese Ungleichheit der Verhältnisse wegen fern zu bleiben, bestohete Sie das leidlichste Mädchen.“

„Mein Verlobter weilt ich entschuldigend zurück. „Ich habe Ihre Tochter, die ich anbei, mehr beher, noch als Ihre Tochter, angesehen.“

„Nicht? — So haben Sie Alina Ihre Vergangenheit offenbart?“

„Eine penitente Unterredung verrieth sich bei dieser Frage in den Augen des jungen Mannes. „Nein, das habe ich nicht gethan“, antwortete er zögernd.“

„Aber Sie kommen mir Ihren Heiratsentwurf schon auf die Spur! Ich bin Ihnen übrigens bereits dreimal begegnet — sehen Sie, wie verlegen Sie werden. Sogar würden Sie ganz genau, wo wir vor langer Zeit einmal zusammengekommen sind, lauzen Sie es, wenn Sie können.“

„Ich vermag es nicht zu bestritten.“

Die Baronin triumphierte. „So! Nun kommen Sie doch einmal meinem Gedächtnis zu Hilfe, Verehrter, ich entinne mich nämlich trotz angelegentlich Nachdenkens nicht mehr.“

„Ich befreite sich der Ingenieur ernstlich von einer Seite, die seine Gefühlslage so deutlich verrieth. „Ich bitte Sie, meine gnädigste Frau, mit diese Aufklärung einzuwirken noch zu erlauben, hat er in einem Ton, der mehr eine stolze Forderung gleich, „der Herr Baron kann mich als einen Irrehablen Arbeiter, und mit verächtlichem meinen Zeugnissen die beste Anerkennung spenden. Was vorläufig das Vergangene rufen.“

„Alina so leise“, sagte die Baronin mit zerschauernder Stimme, „auch mag ein Mensch das Bessere begangen haben, so verliert man ihm eine gewisse Achtung nicht, wenn er den Muth der Wahrheit beipf.“

„Wenn ich zu schweigen wüßte, so gelächte ich Viktoria, Frau Baronin, um Sie zu imponen!“ rief nun auch Viktor unbedacht, mit erhabener Stimme.“

„Sind Sie denn wahrhaftig? Sie wollen mich schonen, mich, die Baronin Zelezer? Ich befreite Ihnen zu sprechen, ich will wissen, ob ich in Ihrer Schuld bin, ob Sie mir je einen Dienst erwiesen haben, für den ich Sie nicht gelohnt hätte.“

„Ach bitte, ich befreite Sie, Frau Baronin.“

„Es traf ihn nur ein stielig Verachtung.“

Viktor zögerte noch einige Sekunden, dann sagte er ruhig: „Als ich vor Jahren, es war auch an einem solch blühendsten Sommerabend, die Heiratsfrage hinabhielt, bemerkte ich eine einfache, junge Frau, die fest schamlos als Viktoria eines Reichspalastes lebte. Es begannen sich bereits Neugierde um sie zu sammeln, so daß in kurzer Zeit ein Auflauf entfiel. Und die Kleider der halb Verwundeten hinunterge sich ein neues Mädchen, dessen blasse Gesichtchen und erschütterte Wangen mich beher verrieth. „Ich spreche und dem Schagen, verfluchte die Jubelstimmung und schenke der Kleider, da ich im Moment nicht anders hatte, die Rose, die ich im Knopfloch trug.“

„Von der jungen Frau erfuhr ich noch, daß sie auf der Durchreise begriffen und das Opfer eines Unheimlichen gemoten sei. Man hatte ihr nicht nur die Heirath, sondern noch das Verlobung abgenommen. In ihrer ganzlichen Unberathenheit war die Vermählung der Verlobung nicht.“

„Der sie durch Ihre schmerzliche Liebe, denn außer der Rose benahm Sie noch fünf blaue Goldstücke, entrufen wurde“, ergänzte die Baronin mit zerschauernden Wangen. „Das Geld ist zu dem Augen geworden, aber niemals konnte ich meinen Vater, oder die Schuld abtragen, denn Sie nannten damals einen Namen, dessen Jünger nicht zu ermitteln war!“

„Was Segeer Landberg.“

„Oh — ganz recht! Aber weshalb?“

„Weil ich seine gnädigste Frau nicht beher führt und oft seltsam verflüchtigen Bege. Damals befiel ich einen Eitel und Vergnügen und Sie waren unheimlich, und heute ist das Unglück der Welt. Ich bürgte für einen Freund und verlor durch dessen Zeitigkeit mein Kapital, und da ich nicht von den Unterthünen meiner Schändungen leben wollte, so ließ ich den mir letzten Restverbleib ab und begann zu arbeiten. Ein Teil den heutigen Tage, wo Alina mit die rührende Geschichte ihrer ersten Liebe anbeutete, wurde mir zur Gewißheit, was ich bisher nur vermuthete.“

Die Baronin war eine von den reichlichen Frauen, die begangenen Unrecht einsehen. Auch auf ihren Wangen brannte jetzt dunkle Rosen — die Gluth einer ersten Scham.“

„Verzeihen Sie mir“, daß sie schloß und herzlich, „wahrhaftig, ich

haben gehandelt wie ein echter Geliebter! Da das Schicksal unsere Lebenswege nun aber vereint, so dürfen Sie sich um den Luxus ge harten, Rang und Ziel verzeihen.“

„Sobald ich mit durch angereichertem Geld ein entsprechendes Kapital erworben habe, gnädigste Frau.“

Dabei blieb es.

Alina verließ es dem geliebten Manne niemals, daß sie Feigheit dieser Unterredung merkte man. Sie erkannte, daß sie ihre Mutter nicht noch tiefer demüthigen durfte.

Die Geschichte der ersten Rose wurde nie erzählt, wiewohl den jungen Vätern. Es zieht auch Geheimnisse, die man eher wissen, denn sie sind berufen, Segen zu stiften ohne Ende.

## kleine Chronik.

\* Berlin, 23. Juli. (Einführung Selbstmord) hat eine 51 Jahre alte Ehefrau in religiösen Wahnsinn befallen. Am Donnerstag Abend setzte sie in der Berdorge zur Gemahnt in der Müllertze ein und theilte mit, daß sie ihre bisherige Wohnung in der Postdammerstraße verlassen wolle, weil dort unheilvolle Vergehen wärdigen und sie nachziehen. Alina blieb sie sich in ihrem Zimmer ein. Als sie am nächsten Nachmittag noch nicht zum Vorhinein gekommen war, frag man durch ein Fenster in ihr Zimmer und fand sie an einem Tischchen hängend, todt auf. Bevor sie sich mit dem Handbuche erlöste, hatte sie ein heftiges Schreien in den Räumen gelassen. Nach hat seine Zeit 36 Mt. Abgaben und mehrere Schritte in den Gassen beschreiben.

\* Berlin, 23. Juli. („Wenn einer eine Reize thut“) und sich nicht abmühenmäßig bei der Polizei abmelde, dann kann es ihm leicht ergehen wie dem zur Zeit im Gais Gasse, Döberstraße 40, angehalten Portier Meers. Er ging vor etwa 20 Jahren ins Ausland, vergaß die dem Anhang vorrichtsamtlich zu befragen. Der nun angehalten man thete er aus Afrika in seine Heimat zurück, nun jetzt die unangenehme Folgen seiner einzigen Nachlässigkeit zu erfahren. Die Steuerbehörde nämlich will nicht glauben, daß er die achtzehn Jahre außerhalb des Deutschen Reiches zugebracht hat, und verlangt jetzt die nachträgliche Einweisung der Steuern in dem ganzen Reich. Nach hat seine Zeit 36 Mt. Abgaben jährlich bezahlt und hatte eine Gesamtsumme von 645 Mt., an das Steueramt zu tilgen. Der Mann hofft aber, daß es ihm gelingt, nachzugeben, und er wirklich etwa 12 Jahre abwarten war.

\* Berlin, 23. Juli. (Zur „Sommererfolge“). In einem kleinen Ball- und Tanzsaal wurde, als er sich gerade mit einer harten Tänzerin im Walzerstaple wiegte, der 20 Jahre alte Sohn eines Kaufmanns aus Hannover. Der Vorfall hatte seinen Vater eine Summe von 2400 Mt. einwendet und war dann farger hand zur „Sommererfolge“ nach Berlin gefahren. Da dem Vater aber von einem Bekannten der Aufenthalt bei der Mutter unterbrochen worden war, so beschloß er, die Mutter des Brodverdienens-Mittels in der Entstellung seines Sprößlings. Nach vorläufiger Rede wurde der hoffnungslose Jüngling in dem Ball-Saal ermittelt und später von dem Vater nach der Reichshauptstadt gebracht in Empfang genommen. Die Mutter des lieben Sohnes enthielt noch sehr ein Weisheit und befreundetste Viktoria; die reichende Summe von etwa 2500 Mt. hatte er innerlich weniger Tage in Damengestalt verpackt.

\* Dresden, 23. Juli. (Zappus-Epidemie). In Dresden sind weitere 50 Erkrankungen an Zappus vorgekommen. Die Zahl der überhaupt Erkrankten betragt bereits über 1100. Von der Krankheit werden zum Theil Personen im Alter von 15-30 Jahren befallen. Die Abtragung unter der Bevölkerung ist im Steigen. Da die Epidemie in den öffentlichen Verhältnissen ihren Grund hat, oder durch übertriebene Industriearbeit eingeschleppt ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

\* Hiera, 23. Juli. (Wortthat). Der betrieh (in Nr. 169) kurz gemeldet ward hielt sich als ein Mann nach dem das die 17 Jahre alt, bereits erkrankte Schöne und Gelehrtenarbeiter Friedrich Otto Thomass. Dieser hat ein Gedächtnis abgelegt, das er die That, und zwar allein und mit Ueberlegung ausgeführt hat. Thomass hat, wie schon berichtet, in der Nacht zum Dienstag mit dem ermordeten Mann in der „Halle zum Schützenhof“ geschick. Hierbei hat er, mit seinem Gewehr bereit, mit getrunken und ist schließlich überkommen gewesen. Er hat in der „Halle“ übernachtet, nicht, ist aber von Thomass mit fortgeführt worden, damit er in seine Wohnung schliefe. Thomass hat gesagt, er wachte bei Schmelz in Grobba, was aber vollständig erlogen ist, da Thomass überhaupt keine Wohnung hatte, sondern in Hiera bei seiner Mutter lebte. Er hat die That begangen, weil er verlor, und kurz darauf ist ihm die That an der Uebirde erlitten. In dem Kopfe der Leiche erlöschend gemachten Schläge sind nicht, wie man annahm, mit einem Hammer ausgeführt worden, sondern mit dem möglichsten Stein, den Dimantant die sich gehabt hat. Die Schläge sind, wie die Section erweist, nicht tödtlich gewesen, D, vielmehr an dem Wunde, das aus dem erlöschten Wunden geflossen, erlösch. Das Gehirn, das man durchschlagen glaubte, erlöschte sich als unverteilt. Thomass hat sein Opfer, nachdem er es niedergeschlagen, herauf 17 Mt. vorgefunden. Dann ist er fortgegangen und hat in der Gäßchene in Brennau geschickt. Er ist in einem seiner Scherker in Epplich gekommen, wofür die Verhaftung und die Auffindung der blutbesetzten Wunde erfolgte. Er am Dienstag früh zuerst verhaftet, aber gefreite Arbeiter. Wäre ich schon aus der That entlassen, er ist jedoch nicht freigesprochen worden.

\* Marstrand, 23. Juli. (Familientragödie). Im Nachbarorte Pernitz hat sich in der Nacht zum Freitag eine großartige Familien- trage zugezogen. Doleibst wohnt ein Schödarbeiter, der in Folge einer unternährlichen Arbeit erkrankt war. Wegen geringen Verdienstes kam er deshalb öfters zu besagten Arbeiter zu besagten, so auch am Donnerstag Abend. In der Nacht trugte der Mann, sich mit seinem traurigen Gode beschäftigt, indem er nach Aufhabe seiner Frau die Worte äußerte: „Dies ist meine letzte Nacht.“ Daraufhin erob sich die Frau von ihrem Lager, ging in den Hofplatz, holte das Weid und sparte ihren Mann im nächsten Sinne der Mutter. Die Mutter wurde fräßig geführten hiebe den Schädel ansehender. Der Tod muß sofort eingetreten sein, da sich der Debauernbesitzer in seiner gestimmten Lage mit angelegtem Weine nicht im Mindesten verändert hat. Nach dem Tode der Frau wurde der Mann von der Schöne geliebt. Als die Morgen 19 Uhr erkrankt ist, hat sie dem Arzt, der bei sie seit Jahren im Zagelohn arbeitet, gemeldet, sie habe in der Nacht ihren Mann erlöschend. Der etwas schändlich, sonst aber fleißig arbeitende Frau wurde natürlich fern wachen geschick, sie wurde vielmehr auf den Hof gebracht, um sie zu befragen. Die Frau wurde in der Nacht zum Freitag zu begeben. Da sie jedoch nicht mehr, der Gemeindevorstand möchte nur mitnehmen, da der Mann das in diesem Zustande nicht liegen bleiben sollte, überlegte er sich mit einem zünftigen amenden Fleischermeister von hier, um den hat unglücklichen Ehepaar. Auf Verlangen, warum sie nicht die entliegende Arbeit angiebt, habe, äußerte er: „Ich habe in der Schäre geliebt, daß er fleißig war, darum habe ich ihn todgeschlagen. Es ist nun einmal geschick, machst Sie mit mir, was Sie wollen.“ In



Zu vermieten. Hülfsstraße 24, 1. Etage, 4 heizbare Zimmer, Küche, 2 Kammern, 2 Keller...

1 Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, 2 Bäder etc., III. Etage, in der Sternstraße...

Wohnungen in der Hof- u. der Hülfsstraße, 2. Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kam., Küche, Keller...

Wohnungen in der Hülfsstraße 2, nach Markt, Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Zub. per 1. Oktober...

Germarstrasse 3, 1. Etage, herrschaftliche Wohnung mit Bad, 1. Ober- u. Keller...

Herrlichkeit, 1. Etage, 800 A, 110 u. 120 A, vermieteten Wohnhäuser...

Dryanderstrasse 21, 1. Etage, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, 186 Mark im Monat...

Moblirte Zimmer, 1. Etage, 2 Zimmer, auch als Schlafst. für 2 Personen...

Moblirte Zimmer, 1. Etage, 2 Zimmer, auch als Schlafst. für 2 Personen...

Gute Schlafstelle, mit Kofee per Woche 2 A, zu verm. Stitzer, Bechtel 4. I.

Läden & Magazine, Neue Ulrichstraße 27, große geräumige Halle Werkstoff etc.

Mietgesuche, Wohnung in der Hülfsstraße, 1. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Zub.

Zu verkaufen, Neues Fahrrad, für Schul- u. Gelegenheitsfahrer, bedeutend u. Preis...

Zaustellen, 1 feines Gebett Betten, 1.60 M., 1.20 M., 1.00 M., 0.80 M., 0.60 M., 0.40 M., 0.20 M.

Zadeneinrichtung für Bäckerei oder Conditorei, wie neu, sehr preisw. zu verkaufen...

Jahrlingshammel, Schlachttier, schlachtfähig bis September abzuweiden...

Mittergut Lohjan, 1. Etage, 2 Zimmer, auch als Schlafst. für 2 Personen...

Zu kaufen gesucht, Materialwaarengehilfen, 1. Etage, 2 Zimmer, auch als Schlafst. für 2 Personen...

Bäckereigrundstück, mit Gassen- und Gassenbahnfront, 100 qm, 1. Etage...

Spottbillig, Salon-Plüschgarnitur, 80 Stk., 1. Etage, 2 Zimmer, auch als Schlafst. für 2 Personen...

Zu verkaufen, 1 feines Gebett Betten, 1.60 M., 1.20 M., 1.00 M., 0.80 M., 0.60 M., 0.40 M., 0.20 M.

Zu verkaufen, 1 feines Gebett Betten, 1.60 M., 1.20 M., 1.00 M., 0.80 M., 0.60 M., 0.40 M., 0.20 M.

Zu verkaufen, 1 feines Gebett Betten, 1.60 M., 1.20 M., 1.00 M., 0.80 M., 0.60 M., 0.40 M., 0.20 M.

Zu verkaufen, 1 feines Gebett Betten, 1.60 M., 1.20 M., 1.00 M., 0.80 M., 0.60 M., 0.40 M., 0.20 M.

Zu verkaufen, 1 feines Gebett Betten, 1.60 M., 1.20 M., 1.00 M., 0.80 M., 0.60 M., 0.40 M., 0.20 M.

Zu verkaufen, 1 feines Gebett Betten, 1.60 M., 1.20 M., 1.00 M., 0.80 M., 0.60 M., 0.40 M., 0.20 M.

Zu verkaufen, 1 feines Gebett Betten, 1.60 M., 1.20 M., 1.00 M., 0.80 M., 0.60 M., 0.40 M., 0.20 M.

Wir suchen per sofort einen verheirateten, tüchtigen Fein-Mechaniker als Werkmeister...

Wir suchen für unsere Zeichner-Abteilung zum 15. August ein auch tüchtiger tüchtigen Zeichner...

Wir suchen einen tüchtigen, am liebsten verheirateten Schlosser...

In allen Orten, wo es einen Hamburger Haus ist, suchen wir einen tüchtigen, am liebsten verheirateten Schlosser...

Die Hauptagentur, einer ersten tüchtigen Feuer-Versicherungsgesellschaft...

Viele Keller, jüngere und ältere, sucht für gute Stellen bei arbeitsfähigem Verdienst...

Willy Kühn, 1. Etage, 2 Zimmer, auch als Schlafst. für 2 Personen...

Büchererschrank, mit Glasfront, zu verkaufen...

Stellen finden, für leicht verlässliche Nebenartikel...

Handwärter von auswärts, 15-16 J., 1. Etage, 2 Zimmer, auch als Schlafst. für 2 Personen...

Regelung, 1. Etage, 2 Zimmer, auch als Schlafst. für 2 Personen...

Freiwegenaufseher, 1. Etage, 2 Zimmer, auch als Schlafst. für 2 Personen...

20-30 Arbeiter, 1. Etage, 2 Zimmer, auch als Schlafst. für 2 Personen...

Wir suchen einen tüchtigen, am liebsten verheirateten Schlosser...

Die Hauptagentur, einer ersten tüchtigen Feuer-Versicherungsgesellschaft...

Viele Keller, jüngere und ältere, sucht für gute Stellen bei arbeitsfähigem Verdienst...

Willy Kühn, 1. Etage, 2 Zimmer, auch als Schlafst. für 2 Personen...

Büchererschrank, mit Glasfront, zu verkaufen...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990725026/fragment/page=0003

